

Augsburg Macht Druck

Die Anfänge des Buchdrucks in Augsburg

Von Ulrich Hohoff

Eine gemeinsame Ausstellung über die Anfänge des Buchdrucks präsentierten die Universitätsbibliothek Augsburg, die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg und das Diözesanmuseum St. Afra unter dem Motto „Augsburg Macht Druck“ vom 10. März bis zum 18. Juni 2017 im Diözesanmuseum. Sie sorgte für Aufsehen, weil es die erste Ausstellung überhaupt zu diesem Thema in Augsburg war. Der Anlass ist ein Jubiläum, das im Jahr 2018 gefeiert wird: 550 Jahre Buchdruck in der Stadt.

Augsburg gehört zu den ersten Städten, in denen Bücher gedruckt und verlegt wurden. Der Katalog, der rechtzeitig zur Ausstellungseröffnung vorlegt wurde,¹ gibt die notwendigen Informationen zum Beginn des Buchdrucks in der ehemaligen Freien Reichsstadt. Dr. Günter Hägele (UB Augsburg) stellt darin den ersten Drucker und Verleger vor. Hierbei wird deutlich, dass sich die katholische Kirche sehr bald dem neuen Medium öffnete: „Fünf Wochen nach dem Tod Johannes Gutenbergs wurde am 12. März 1468 das erste gedruckte Buch in der Freien Reichsstadt Augsburg fertiggestellt, die *Meditationes vitae Christi*, ein kontemplativer Bestseller des Spätmittelalters. Günther Zainer aus Reutlingen, Augsburgs Erstdrucker, nennt dieses Datum in der Schlusschrift: ‚Impressum est hoc praesens opusculum in Augusta per me Gintherum dictum Zeyner de Reutlingen Illo ydus marcii Anno LXo octavo‘.² ... Über die Bedeutung seines Handwerks lässt sich Zainer in seinem

zweiten Druck aus, in der *Summa de auditione confessionis et de sacramentis* des Johannes von Auerbach: ‚a Ginthero Zeiner de Reutlingen artis huius ingeniosae magistro in urbe Augustensi impressus ...‘³ (1469). Er nennt sich darin einen ‚Meister dieser genialen Kunst‘. Zainers dritter Druck schließlich, das *Catholicon* – ein mit einer Grammatik verbundenes, umfangreiches lateinisches Wörterbuch aus dem 13. Jahrhundert – verrät uns, ebenfalls wieder am Ende des Druckes, wer ihn nach Augsburg geholt hat: Es war der Augsburger Bischof Kardinal Peter von Schaumberg (gest. 12. April 1469), wohl in Zusammenarbeit mit seinem Koadjutor Johann von Werdenberg, der dem bereits achtzigjährigen Bischof zur Seite stand. Rechnen wir die Zeit für Zainers Übersiedlung von Straßburg, wo er bei Johannes Mentelin die ‚ars ingeniosa‘ gelernt hatte, sowie die Zeit für die Einrichtung einer Druckerwerkstatt in Augsburg hinzu, so wird das wohl schon im Jahre 1467 gewesen sein. ... Augsburg war mit Zainers ersten Drucken die fünfte Stadt in Deutschland und der neunte Ort Europas, an dem die neue Kunst ausgeübt wurde, noch vor Nürnberg, Paris, Venedig und Rom.“⁴

Inkunabeln (von lat. *incunabulum*, Wiege) nennt man die frühen Buchdrucke, weil sie sozusagen an der Wiege der Schwarzen Kunst standen. Wertvolle Erzeugnisse des frühesten Buchdrucks in Augsburg gehören inzwischen nicht nur regional, sondern auch weltweit zu den gerne

Augsburg, aus:
Schedel, Hartmann,
Das buch der Cronicken und
gedechtnus wirdigern
geschichten, Nürnberg 1493
(BSB: 2 Inc.c.a. 2922)





Links:
Der Heiligen Leben
Augsburg: Günther Zainer
1471-1472
(UB Augsburg: C14-2)

Rechts:
Breviarium Augustanum
(Pars Aestivalis). Augsburg:
Erhard Ratdolt 1493.
(Staats- und Stadtbibliothek
Augsburg: 20 Ink910/II)

präsentierten Schätzen großer Bibliotheken und Museen; sie sind nicht selten Glanzstücke in den Katalogen der führenden Buchantiquare. Doch standen Inkunabeln bisher nicht im Mittelpunkt einer Ausstellung.

Der frühe Buchdruck ist in Augsburg mit der glanzvollen Kultur- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt eng verknüpft. Auf diese Verbindungslinien wies Prof. Dr. Rolf Kießling (Universität Augsburg) das Publikum bei der überfüllten Eröffnungsveranstaltung im Diözesanmuseum Augsburg hin. Hier gab es Kapitalgeber für die Investitionen in Druckereien, aber ebenso das technische Wissen für die Buchproduktion (Letternguss, Spindelpresse), gebildete Bürger und Mönche für den Buchsatz und das Korrekturlesen, Buchmaler für die Ausschmückung der Drucke sowie ein leistungsfähiges Handelsnetz für den Vertrieb der Bücher.

Die Ausstellung präsentierte 57 Drucke, an denen sich die drei Charakteristika der Augsburger Inkunabelproduktion zeigen: Hier dominierten Drucke in deutscher Sprache, sie wurden mit reichem Buchschmuck versehen und die Stadt war im Bibeldruck in deutscher Sprache führend. Das zuletzt genannte Merkmal verbindet die Ausstellung mit dem Lutherjahr 2017.

Nirgendwo sind bereits vor 1500 so viele Bücher in deutscher Sprache erschienen wie in Augsburg. Dieses Allein-

stellungsmerkmal war ein Schwerpunkt der Ausstellung. Günter Hägele führt im Katalog dazu aus: „Bald wurden in Augsburg auch Texte in der Volkssprache gedruckt, mit denen man das lateinunkundige Publikum bediente; der Druck volkssprachiger Texte entwickelte sich sogar schon von Anfang an zu einem Spezifikum der Augsburger Pressen. Der Leibarzt des inzwischen zum Augsburger Bischof avancierten Johann II. von Werdenberg, Ulrich Ellenbog aus Feldkirch, ein guter Kenner der Augsburger Druckerszene, schrieb dazu 1473 begeistert in ein Exemplar von Johannes Niders *24 goldenen Harfen*: 'Es ist zu wissen, daß man in der küniglichen stat Augspurg ze latin vnd tütsch trucket vil und mengarlay bücher.' Mit dieser knappen Notiz hat Ellenbog die Bedeutung und die Vorzüge des neuen Mediums auf den Punkt gebracht: bisher unvorstellbare Auflagenhöhen ('vil'), eine bisher nicht gekannte Diversifizierung des Angebots ('mengarlay': mannigfaltig), sowie die Bedeutung, die auch und gerade die Volkssprache ('tütsch') für den Augsburger Buchdruck spielen sollte. In diesem Jahr existierten bereits vier Offizinen in Augsburg: Die schon erwähnte Zainersche Druckerei (bis 1478), die Druckereien Johann Schüblers (1470-1473/1474) und Johann Bämlers (1470/1472-1495) – beide hatten das neue Handwerk wohl bei Zainer erlernt – sowie die Druckerei im Kloster St. Ulrich und Afra (1472-1474). Der Buchdruck war endgültig in Augsburg, einer Stadt mit damals knapp 20.000 Einwohnern, angekommen. Der Medienwandel zeichnete sich also recht schnell ab und manifestierte sich

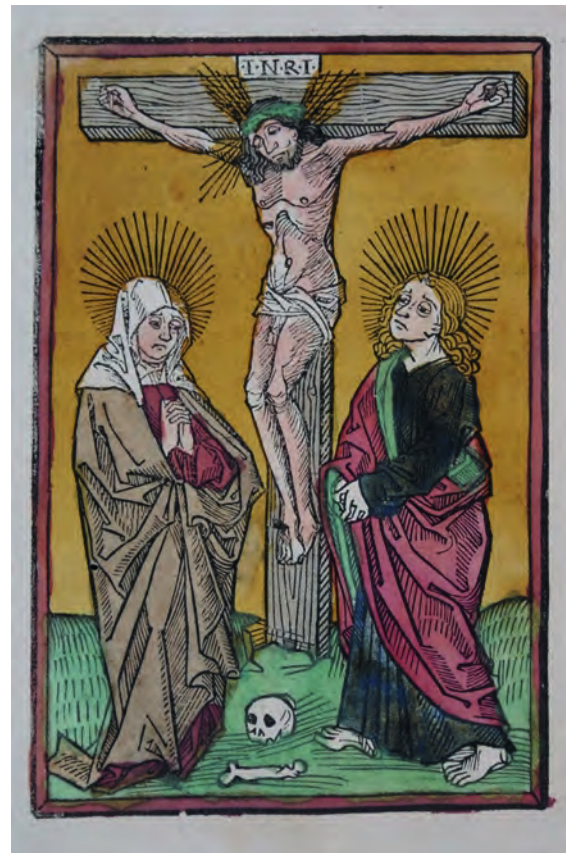
Auslegung
der Heiligen Messe

Augsburg:
Johann Bämle 1484
(UB Augsburg: B 86)

in der kontinuierlich fortschreitenden, freilich nicht völligen Ablösung des handgeschriebenen Buches durch das in beweglichen Lettern gedruckte und massenhaft verbreitete Buch.⁵

Als Augsburg auf 20 Jahre Buchproduktion zurückblicken konnte, im Jahr 1488, brachte der Ulmer Dominikanermönch Felix Fabri sein Lob des Buchdrucks zu Papier: „Keine Kunst auf der Erde ist würdiger, keine rühmenswürdiger, keine nutzbringender oder göttlicher und heiliger.“ Augsburg konnte sich in der Geschichte des deutschen und europäischen Druck- und Verlagswesens eine bedeutende Stellung aufbauen. Die Stadt war seit dem frühen Buchdruck für Jahrhunderte eines der fünf führenden Buchzentren im Alten Reich; die anderen vier waren Köln, Nürnberg, Leipzig und Frankfurt am Main.

Die Erzeugnisse der Augsburger Inkunabelverlage waren zu über 60 Prozent volkssprachig. Inkunabeldrucker in anderen Städten kamen hier nur auf 15-20 Prozent, weil sie vor allem lateinische Literatur verlegten. Die Vielfalt an Fächern und Themen bei Augsburger Inkunabeln war groß. Hier kamen theologische, naturwissenschaftliche, juristische und historische Werke auf den Markt, aber auch unterhaltende Literatur sowie Ratgeber aller Art. Eine Auflage reichte von 150 bis zu 500 Exemplaren. Eine Spezialität der Augsburger Frühdrucke war ihre reiche Ausschmückung mit Holzschnitten. Der Erfolg dieser Bücher hatte eine rasche Steigerung der Druckproduktion zur Folge. Die Produktionssteigerung hatte schon zur Zeit der experimentierfreudigen Inkunabeldrucker ihren Preis. Prof. Dr. Wolfgang Augustyn (Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München) veranschaulicht das: „Die Zunahme gedruckter illustrierter Bücher und damit der gesteigerte Bedarf an Holzschnitten lässt sich schon in den späteren Büchern Sors, erst recht aber bei Johann Schönsperger d. Ä. feststellen. Der ebenso vielseitige wie umtriebige Schönsperger, ausgebildet wohl bei seinem Stiefvater Johann Bämle, hatte 1481 zusammen mit dem Goldschmid Thoman Rüger (gest. 1482) eine Druckerei eingerichtet, in der zwischen 1481 und 1502 rund 260 Werke gedruckt wurden, vor allem deutschsprachige Literatur erbaulichen oder belehrenden Inhalts. Der hohe Ausstoß führte zu deutlichen Qualitätsverlusten bei der Buchillustration, die aus der Rationalisierung von Arbeitsvorgängen ebenso wie aus der



mangelnden Sorgfalt bei der Ausführung resultierten: Titelholzschnitte wurden häufig wiederholt, seit 1485 verwandte man in Schönspergers Offizin Schablonen, um den zeitraubenden Vorgang des Illuminierens von Hand abzukürzen, Titelblätter wurden als blanke Rahmen gedruckt, um mehrfach verwendet werden zu können.⁶

Daneben wurde in Augsburg im gedruckten Buch die aufwändige buchmalerische Ausstattung, wie man sie zuvor aus Handschriften für exklusive Auftraggeber kannte, intensiv fortgeführt. Denn in der Stadt wohnten wohlhabende Käufer, die sich diesen Luxus leisten konnten; ihre Kontakte zogen auch weitere Kaufinteressenten an. Die Freie Reichsstadt erwarb sich auch bei der Bebilderung mit Holzschnitten im frühen gedruckten Buch große Verdienste. So weist bereits die 1475 bei Zainer gedruckte Bibel 74 große Bildinitialen und zusätzlich viele ornamentale Initialen auf, die bereits gleichzeitig mit dem Text gedruckt wurden. Ein weiteres Beispiel für den hochwertigen Buchschmuck der Zeit sind die Holzschnitte in der deutschen und lateinischen Nachdruckausgabe der „Weltchronik“ des Hartmann Schedel, die bei Johann Schönsperger erschien. Diese Ausgabe hatte einen größeren Erfolg als ihr Nürnberger Vorbild; dazu trugen sicherlich die anspruchsvollen Holzschnitte des „Meisters der Augsburger Schedelchro-

nik" bei. Nicht zuletzt waren Illustrationen schon damals dem Absatz förderlich. Daher setzten die Augsburger Frühdrucker gerne eine große Holzschnittillustration auf die erste Seite des Buches. Aus solchen Titelholzschnitten entwickelte sich später das Titelblatt des Buches.

Eine besondere Bedeutung kommt Augsburg beim Druck von Bibelübersetzungen zu. Da von 14 gedruckten oberdeutschen Bibeln vor Luther allein neun in Augsburg gedruckt wurden, war die Stadt bei der Herstellung von Bibeln in der Volkssprache führend. Die Ausstellung verdeutlicht an diesem Buchtyp neue Chancen, welche die mediale Transformation im 15. Jahrhundert für den Buchmarkt und die Buchkäufer brachte. Später wusste auch Martin Luther sie mit großem Erfolg zu nutzen.

Die Ausstellung „Augsburg Macht Druck“ wurde von Dr. Günter Hägele (Leiter der Abteilung Handschriften, alte Drucke und Sondersammlungen der UB Augsburg) zusammen mit Melanie Thierbach M.A. (Leiterin des Diözesanmuseums Augsburg) sowie zunächst mit Dr. Reinhard Laube und dann mit Dr. Karl-Georg Pfändtner (früherer und derzeitiger Leiter der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg) konzipiert und realisiert. Die ersten Überlegungen dazu gehen bis in das Jahr 2012 zurück. Die Staats- und Stadtbibliothek stellte die meisten Exponate bereit; ihr umfangreicher Inkunabelbestand umfasst 2.797 Drucke.

Neben der Diözese Augsburg und den beiden Bibliotheken trugen auch externe Partner erheblich zum Gelingen bei: Die Kurt und Felicitas Viermetz Stiftung, die Kurt-Bösch-Stiftung zugunsten der Universität Augsburg, die Dr. Eugen Liedl Stiftung, die Gemeinschaftsstiftung „Mein Augsburg“ und die Bayerische Versicherungskammer.

Der aufwendig gestaltete Katalog ist durchgehend farbig illustriert. Er dokumentiert den wissenschaftlichen Ertrag der Ausstellung. Im ersten Teil geben sieben Essays einen Überblick über den Augsburger Inkunabeldruck und dessen städtisches Umfeld; im zweiten Teil stellen sich 15 Experten der Aufgabe, die 57 Ausstellungsstücke auf je einer Doppelseite auf dem Stand der Forschung vorzustellen. Inzwischen ist der Katalog vergriffen und ein Nachdruck in Vorbereitung.

Anmerkungen

1. Augsburg Macht Druck. Die Anfänge des Buchdrucks in einer Metropole des 15. Jahrhunderts. Hrsg. Günter Hägele, Melanie Thierbach. Augsburg: Druck Joh. Walch & Co. KG 2017. 232 S. ISBN 978-3-00-055663-0.
2. Dieses kleine Werk wurde durch mich, Günther genannt Zainer aus Reutlingen, in Augsburg am 12. März 68 gedruckt.
3. Gedruckt durch Günther Zainer aus Reutlingen, Meister dieser genialen Kunst in der Stadt Augsburg ...
4. Günter Hägele: Medienwechsel. Die Ablösung des handgeschriebenen Buches durch das gedruckte Buch. In: Augsburg Macht Druck (wie Anm. 1), S. 30 und S. 32.
5. Hägele (wie Anm. 4), S. 32.
6. Wolfgang Augustyn: Buchillustration in Augsburger Inkunabeln. In: Augsburg Macht Druck (wie Anm. 1), S. 68.



DER AUTOR:

Dr. Ulrich Hohoff ist Leiter der Universitätsbibliothek Augsburg.
